

Beamten, den Gelehrten, den Kaufleuten und Handwerkern die vielseitigsten Beziehungen unterhielt und daß er auf kurfürstliche und eigene Rechnung als Großkaufmann und Großindustrieller die Bestrebungen der Zeit benutzt und selbst manche Anregung gegeben hat.

Über seine persönlichen Verhältnisse ist wenig zu ermitteln, nicht einmal seine Heimat ist bekannt⁵⁾. Sein älterer gleichnamiger Stiefbruder, der sich Hans Harrer der Ältere nannte, war Lautenist in der kurfürstlichen Kapelle und starb 1570⁶⁾. Zu ihm unterhielt der Kammermeister nähere Beziehungen, während er mit seinem jüngeren Bruder Melchior, der in Markersbach bei Pirna ein Gut besaß, auf gespanntem Fusse stand. Er las ihm z. B. wegen Nachlässigkeit in der Wirtschaft gründlich den Text⁷⁾. Des Kammermeisters Frau hieß Barbara⁸⁾, geborene Funke. Mit ihren Brüdern Dr. Michael Funke, der mehrfach als Anwalt am Reichskammergericht in Speyer beschäftigt erscheint, Bastian und Hans Funke in Schneeberg, stand Harrer in vertrautem familiären und geschäftlichen Verkehr und benutzte ihre Anwesenheit in Dresden wohl zur Veranstaltung „eines guten Trunkes“. Zwei Söhne⁹⁾ werden genannt. Der ältere, August, trat in das Geschäft von Konrad Roth in Augsburg¹⁰⁾ und ertrank 1580 in Spanien, während der jüngere, Ernst, 1595 Dresdner Bürger wurde¹¹⁾.

Um 1550 trat Harrer in kurfürstliche Dienste. 1557 wird er als Kammerdiener erwähnt. Daß wir uns darunter keine untergeordnete Stellung zu denken haben, geht daraus hervor, daß er als solcher einen Diener zur Verfügung hatte. Um 1562 trat er sein Amt als Kammermeister an¹²⁾. Über seine gesellschaftliche Stellung spricht er

⁵⁾ Er nennt Lic. Arbogast in Merseburg und Johann Braun, Dechant zum heiligen Kreuz bei Mainz, (Cop. 376b II, 160. III, 76) seine Landsleute. Aber wo stammten diese her?

⁶⁾ Vergl. die Rechnungen aus dieser Zeit unter der Überschrift: Instrumentisten.

⁷⁾ D II, 201. E I, 186. Vergl. B I, 106. (Über die Citate s. Anm. 17.)

⁸⁾ Dresdener Ratsarchiv, C XIX, 2 Bl. 16.

⁹⁾ 1576 wollte er sie dem M. Johann Ötwein nach Leipzig anvertrauen, ließ sie aber vorläufig in Dresden, weil sie „auch hier eine ziemliche Übung hatten.“ Kop. 376d III, 114.

¹⁰⁾ E II, 93. Der Sohn war eben von einer schweren Krankheit genesen und in einem Warmbad 6 Meilen von Dresden gewesen.

¹¹⁾ Dr. Ratsarchiv, C XIX, 2 Bl. 69b.

¹²⁾ Von Kammermeistern des 15. und 16. Jahrhunderts seien er-